

01 - Büro des Oberbürgermeisters
Frau Klimmek

Datum:
11.08.2020

Anfrage

Beschließendes Gremium:

Anfrage "Trinkwasser" (Anfrage des Beigeordneten Ulrich Blanck vom 11.08.2020, eing. am 11.08.2020 um 11:41 Uhr)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	27.08.2020	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

s. beigefügte Anfrage des Beigeordneten Ulrich Blanck vom 11.08.2020, eing. am 11.08.2020 um 11:41 Uhr

Beschlussvorschlag:

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage: s. Stellungnahme
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
 - Ja
 - Nein
 - Teilhaushalt / Kostenstelle:
 - Produkt / Kostenträger:
 - Haushaltsjahr:
- e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

Anfrage des Beigeordneten Ulrich Blanck vom 11.08.2020, eing. am 11.08.2020 um 11:41 Uhr

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein-stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltungen	lt. Beschluss-vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto-kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



Beigeordneter Ulrich Blanck

Dahlenburger Landastr. 179a
21337 Lüneburg

11. August 2020

Oberbürgermeister U. Mädge
- Rathaus -

21335 Lüneburg

Anfrage zur Ratsitzung am 27.8.2020

Ist die Wasserförderung durch Coca Cola eine politische Entscheidung?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Mädge,

im mittlerweile dritten Dürrejahr in Folge und auch angesichts von sich mehrenden Meldungen bezüglich ausgefallener oder eingeschränkter Trinkwasserversorgung, auch in Niedersachsen, gerät das Thema Grund- und Trinkwasser vermehrt in den Focus der Öffentlichkeit und wird ,teils sehr kontrovers, diskutiert. Dabei ist immer wieder in zahlreichen Gesprächen auch die Wasserentnahme durch Coca Cola ein sehr kritisch hinterfragter Punkt.

In der Landeszeitung am 11.August kommentiert Werner Kolbe auf Seite 3:

„Die Sache ist klar, es gibt keine Grauzone: Trinkwasser ist die wichtigste Ressource der Welt. Kein Wasser, kein Leben. In immer mehr Regionen der Erde wird diese Ressource mit Waffengewalt verteidigt. Oder in Kriegen erobert. In Deutschland ist es dagegen noch einfach: Wasser gehört den Kommunen, den Städten. In der Region Lüneburg sollte es noch einfacher sein: Das qualitativ herausragende Wasser ist ein Schatz, den es zu hüten gilt. Und nicht zu verscherbeln. Oder zu verschwenden. Es stimmt zwar, dass die Trinkwasserversorgung der Stadt auch im dritten Hitzesommer hintereinander unbedenklich ist. Es stimmt aber auch, dass die Lage in manchen anderen Nachbar-Kommunen bereits angespannt ist. Ausgerechnet in dieser Situation bereitet die Coca-Cola-Tochter Apollinaris Brands den „Pumpversuch“ für den dritten Vio-Brunnen vor. 118 Millionen Liter Wasser sollen gefördert werden. Und dann im Bachlauf des „Kranken Hinrich“ Richtung Lüneburg versickern. Krank daran ist nicht Hinrich, sondern die extreme Wasserverschwendung. 118 Millionen Liter Wasser entsprechen bei einem durchschnittlichen täglichen Pro-Kopf-Verbrauch von 126 Litern dem Jahresverbrauch einer Kommunen mit mehr als 2500 Einwohnern. Was den Pumpversuch nicht besser macht, sind Befürchtungen von Experten, dass sich eine größere, dauerhafte Wasserentnahme in einem Umkreis von rund 30 Quadratkilometern unterirdisch auswirken und schlimmstenfalls in sogenannten hydraulischen Fenstern zu Absenkungen führen könnte. Gut, Lüneburg mag Erfahrungen mit Absenkungen haben. Und natürlich wird erst im Herbst fleißig Wasser hochgepumpt, um es versickern zu lassen. Vielleicht regnet es bis dahin ja noch ein paar Mal, damit das Entsetzen nicht ganz so groß ausfällt. Vielleicht hilft aber auch eine kleine Rechnung: Ein Liter Vio still kosten im Supermarkt um die 77 Cent, 1000 Liter also 777 Euro. Der Konzern selbst bezahlt für diese Menge 9 Cent. Man muss die Gewinnspanne nicht ausrechnen, um das Verlustgeschäft für die Gesellschaft zu dokumentieren.

Niemand sollte solche Geschäfte zulassen. Keiner sollte die lebenswichtige Ressource Wasser verschwenden. Das gilt übrigens nicht nur für einen Konzern, sondern für jeden Bürger. Pools im Garten sollten nicht mit Trinkwasser gefüllt werden. Man kann schließlich auch Vio still nehmen. Ist der Pool zwei mal vier Meter groß und 1,5 Meter tief, passen 12000 Liter rein. Das ergibt 9240 Euro. In Vio-Währung. Für eine Füllung.“

Vor diesem Hintergrund frage ich:

1. Sind die von Herrn Kolbe gemachten Ausführungen aus Sicht der Verwaltung zutreffend?
2. Wie beurteilt die Verwaltung die zitierten Befürchtungen, dass sich eine größere, dauerhafte Wasserentnahme in einem Umkreis von rund 30 Quadratkilometern unterirdisch auswirken und schlimmstenfalls in sogenannten hydraulischen Fenstern zu Absenkungen führen könnte?
3. Hat Coca Cola einen Rechtsanspruch darauf das Grundwasser fördern und mit dem durch Herrn Kolbe beschriebenen Gewinn zu veräußern?

In dem Artikel „Wenn die Versorgung ans Limit stößt“, ebenfalls auf Seite 3 der gleichen Ausgabe der Landeszeitung wird der Purena Geschäftsführer Hinrich Beckmann wie folgt zitiert: „Das Grundwassersystem, aus dem wir fördern, ist so träge und stabil, dass auch die aktuellen Umstände sich kaum bemerkbar machen. Das Grundwasservorkommen reicht aus heutiger Sicht noch für Generationen.“ Auf LZ-Nachfrage, ob er es gut heißt, dass auch Coca-Cola das 1000 Jahre alte Grundwasser aus 200 Metern Tiefe fördert, sagt Beckmann: „Das ist eine politische Entscheidung, welche Rahmenbedingungen sie setzt.“

Vor diesem Hintergrund frage ich:

1. Sind die von Herrn Beckmann gemachte Ausführungen aus Sicht der Verwaltung zutreffend?
2. Wie beurteilt die Verwaltung die derzeitigen gesetzten Rahmenbedingungen?
3. Wer hat politisch entschieden, dass Coca Cola das Grundwasser fördern kann?

Mit freundlichen Grüßen

